

Riazul ISLAM: *A Calendar of Documents on Indo-Persian Relations (1500-1750).*
Volume I. Tehran – Karachi 1979. Iranian Cultural Foundation (Tehran) and
Institute of Central West Asian Studies (Karachi). XXVIII und 511 S. Preis:
U.S. \$ 30,-.

Vor etwa zehn Jahren erschien Professor Riazul Islams Untersuchung „*Indo-Persian Relations: A Study of the Political and Diplomatic Relations between the Mughul*

Empire and Iran (Teheran 1970: *Bunyād-i farhang-i Irān*)“, ein diplomatiegeschichtliches Standardwerk für die vielfältigen Beziehungen zweier islamischer Großreiche im Osten, des safawidischen Persiens und des Reiches der timuridischen Moguln in Indien. Als Quellengrundlage für dieses Werk dienten Riazul Islam unter anderem viele Hunderte von Urkunden- und Korrespondenztexten, die er in mühevoller Kleinarbeit durch die akribische Auswertung von Chroniken, Inšā'-Werken und anderen narrativen Quellen vorwiegend persischer und indischer Herkunft gewonnen hatte. In der genannten Arbeit stellte er in Aussicht, bei Gelegenheit eine chronologische Übersicht dieser literarisch überlieferten Urkundentexte zu veröffentlichen. Das zur Besprechung vorliegende Buch stellt nunmehr den ersten Band dieses Vorhabens dar. Sein Inhalt übertrifft die in die Ankündigung gesetzten Erwartungen in jeder Hinsicht bei weitem.

Der Band enthält detaillierte Angaben zu den Texten von insgesamt 276 Kanzleistücken. Die Anordnung der Texte ist primär chronologisch bestimmt, zuweilen wurde aber auch dem inhaltlichen Zusammenhang der einzelnen Stücke Rechnung getragen, insbesondere in den häufigen Fällen, in denen explizite Datumsangaben nicht vorhanden sind (etwa bei persischen Herrscherbriefen oder wegen des Verzichts auf die Datierungswiedergabe seitens der literarischen Überlieferer). Die behandelten Texte wurden analog zur Herrschaftszeit der indischen Moguln zu Gruppen zusammengefaßt (1. Bābur und Humāyūn, 2. Akbar, 3. Ġahāngīr, 4. Šāh-Ġahān und 5. Aurangzēb). Die Urkunden dieses Bandes stammen aus der Zeit zwischen 1504 und 1707. Für das Gesamtwerk sind weitere Texte vorgesehen, deren Datierung bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts reicht.

Der Inhalt des gebotenen Materials kann grob folgendermaßen charakterisiert werden:

1. Herrschererlässe und Herrscherbriefe: (a) Briefwechsel der Mogul- und Safawidenherrscher miteinander, bzw. mit den Herrschern der islamischen Dekkanstaaten, Transoxaniens und den Osmanen; (b) Erlässe bzw. Briefe der Mogul- und Safawidenherrscher an Prinzen, Statthalter und Beamte jeweils anderer Länder, sowie (c) des eigenen Staates.
2. Amtliche und diplomatische, überwiegend zwischenstaatliche Korrespondenzen unterhalb der Herrscherebene.
3. Petitionen von sowohl persischen als auch indischen Inhabern nachgeordneter Ränge an höhere Instanzen, vor allem an die Mogul- und Safawidenherrscher.

Als Kriterium für die Aufnahme von Urkundentexten setzte der Autor inhaltliche Relevanz zu den politischen Beziehungen zwischen den beiden Reichen fest. Dabei kommt, wie schon in der obgenannten Studie des Autors, den permanenten mogulisch-safawidischen Auseinandersetzungen um Qandahār zentrale Bedeutung zu. Das abgeschlossene Werk wird die Texte von insgesamt etwa 450 Kanzleistücken enthalten. Jedes aufgenommene Dokument wird folgendermaßen rubriziert: „class“ (Urkundentypus bzw. -gattung), „from“ (Promulgator), „to“ (Adressat), „munshi“ (Angabe des ausstellenden Schreibers, bzw. Sekretärs), „bearer“ (Überbringer, besonders wichtig bei diplomatischen Korrespondenzen), „date“ (Datum, wird oft durch inhaltliche Analyse approximativ erschlossen), „place of issue“ (Ausstellungsort), „beg“ und „end“ (Anfang und Ende der jeweiligen literarischen Textüberlieferung), „text given in“ (genaue bibliographische Stellen-

angabe) und, wo vorhanden, „translation“ (bibliographische Angaben eventueller Übersetzungen der Texte, meistens in europäische Sprachen). Diesen Mitteilungen folgen bei allen Urkunden Zusammenfassungen der Inhalte sowie sehr informative Kommentare, in denen die jeweiligen Texte in ihren historischen Kontext gestellt werden. Ihre Lektüre weckt unweigerlich die Lust des Safawidenforschers, sein Arbeitsgebiet auf das islamische Indien auszuweiten! Der Urkundenliste (S. 55-474) geht eine interessante Einleitung voran (S. 1-52), ein integrierter Index aus der Feder von S. W. Zaman (Lahore) schließt den Band ab (S. 481-508).

In der Einleitung bietet der Autor bei Benützung früherer Untersuchungen zu diesem Thema (zu erwähnen ist vor allem Momin Mohiuddin: *The Chancellery and Persian Epistolography under the Mughals: From Bābur to Shāh Jahān 1526-1658*, Calcutta 1971) eine detailreiche Analyse vielfältiger Typen von Urkunden, Briefen und anderen Kanzleistücken auf der Grundlage zahlreicher persischer Inšā'-Handbücher indischer Herkunft. Leider grenzt er dabei indische Kanzleibräuche von persischen (speziell safawidischen) nicht hinlänglich deutlich ab, zu welchem Behufe ihm die auf diesem Feld nach wie vor unübertroffenen Standardschriften Heribert Busses (*Untersuchungen zum islamischen Kanzleiwesen an Hand turkmenischer und safawidischer Urkunden*, Kairo 1959 = Abhandlungen des Deutschen Archäologischen Instituts Kairo - Islamische Reihe I, und „*Persische Diplomatie im Überblick - Ergebnisse und Probleme*“, *Der Islam* 37/1961, S. 202-245) wertvolle Dienste hätte leisten können. Man gestatte mir bei dieser Gelegenheit den schon öfter geäußerten Hinweis auf die Wichtigkeit einer Übersetzung dieser beiden Schriften Busses ins Englische oder Persische zum Nutzen aller mit persischer Diplomatie befaßten Forscher!

Von diesem kleinen Schönheitsfehler abgesehen ist die hier gebotene Auswertung indo-persischer Inšā'-Werke ein meisterhafter, grundlegender Beitrag zur persischen Diplomatie in Indien. Darüberhinaus schließt er viele wichtige Erkenntnisse und Forschungsansätze für das Studium anderer islamischen Kanzleien mit ein.

Die Präsentation der Urkundentexte folgt konsequent und übersichtlich dem oben mitgeteilten Schema. Einzig und allein bei der Klassifizierung der Urkundentypen schleichen sich da und dort Ungereimtheiten ein, besonders bei Stücken persischer Herkunft, was mit der Unsicherheit des Autors auf dem Gebiet des safawidischen Kanzleiwesens zusammenhängt (z. B. Nr. Sh. 147: der safawidische Fermantypus *raqam* ist dem Autor offenbar nicht geläufig).

Wenn überhaupt eine Kritik anzubringen ist, so betrifft sie den etwas dürftigen Index. Analytische Indices wären dem umfangreichen Werk angemessen gewesen. Überdies vermisse ich eine Konkordanz der Urkunden und Kanzleistücke nach Gattungen. Insbesondere die Herrschererlässe und -Briefe hätten in einer solchen Konkordanz nach den promulgierenden Herrschern ausgewiesen werden können. Die chronologische Gliederung nach den Regierungszeiten einzelner Mogul-Herrscher ist dafür kein ausreichender Ersatz: Die insgesamt 102 Urkunden, Briefe etc. safawidischer Schahs sind nicht ohne langwieriges Suchen zu identifizieren. Der äußere Rahmen dieser Rezension verbietet mir leider, eine solche Konkordanz hier wiederzugeben. Vielleicht kann sie dem noch ausstehenden zweiten Band des „calendars“ eingegliedert werden.

Das sind angesichts der anderen Vorzüge des Werkes allerdings nur geringfügige Einwände. Die Ermittlung, die detaillierte Registrierung und Auswertung literarisch überlieferter Texte von Urkunden, Briefen und anderen Kanzleistücken zählen derzeit zu den wichtigsten Aufgaben der persischen Diplomatik und Quellenkunde. Riazul Islam hat mit diesem Buch nicht nur einen bedeutenden Beitrag hierzu geliefert; darüberhinaus führt er uns in jeder Hinsicht beispielhaft vor, wie an die Bewältigung dieser Aufgaben heranzugehen ist.

Freiburg i. Br.

Bert G. Fagner